

# Julia EXTRA

Die schönsten Liebesromane der Welt

4  
Romane  
ERSTAUSGABE

Liebe oder falsches Spiel?

In der Oase der heimlichen Träume

Das Geheimnis der schönen Nanny

Zu diesem Prinzen sagt man nicht Nein

*Michelle Smart, Sharon Kendrick, Susan  
Meier, Lynne Graham*

***JULIA EXTRA BAND 502***

## IMPRESSUM

JULIA EXTRA erscheint in der Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH, Hamburg

**CORA**  
Verlag

Redaktion und Verlag:  
Postfach 301161, 20304 Hamburg  
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0  
Fax: +49(0) 711/72 52-399  
E-Mail: [kundenservice@cora.de](mailto:kundenservice@cora.de)

Geschäftsführung: Katja Berger, Jürgen Welte  
Leitung: Miran Bilic (v. i. S. d. P.)  
Produktion: Christina Seeger  
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,  
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe JULIA EXTRA, Band 502 6/2021

© 2020 by Michelle Smart

Originaltitel: „The Billionaire’s Cinderella Contract“  
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London  
in der Reihe: MODERN ROMANCE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.  
Übersetzung: Kristin Knight

© 2020 by Sharon Kendrick

Originaltitel: „The Sheikh’s Royal Announcement“  
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London  
in der Reihe: MODERN ROMANCE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.  
Übersetzung: Angelika Anders

© 2020 by Linda Susan Meier

Originaltitel: „Hired by the Unexpected Billionaire“  
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London  
in der Reihe: MODERN ROMANCE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.  
Übersetzung: Elke Schuller-Wannagat

© 2020 by Lynne Graham

Originaltitel: „Cinderella’s Royal Secret“  
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London  
in der Reihe: MODERN ROMANCE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.  
Übersetzung: Trixi de Vries

Abbildungen: Harlequin Books S.A., LUNAMARINA / Getty Images, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 6/2021 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783751500623

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:  
BACCARA, BIANCA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop [www.cora.de](http://www.cora.de)

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

MICHELLE SMART

## Liebe oder falsches Spiel?

*Schauspielerin Mia kann vieles vorspielen. Aber nicht die Anziehungskraft zwischen ihr und Damián Delgado! Wohin nur mit den echten Gefühlen, wenn ihr Engagement als seine Schein-Freundin endet?*

SHARON KENDRICK

## In der Oase der heimlichen Träume

*Caitlin hat einen Sohn – seinen Thronfolger! Scheich Kadir weiß, was zu tun ist: Seine Ex-Geliebte muss ihn heiraten. Doch wie wird Caitlin auf den Vorschlag reagieren, seine Königin zu werden?*

SUSAN MEIER

## Das Geheimnis der schönen Nanny

*Marnie ist die perfekte Nanny für seinen kleinen Sohn. Dass Danny sie selbst unwiderstehlich findet, muss er ignorieren: Sein Leben ist zu kompliziert für Liebe. Aber das Verlangen brennt lichterloh ...*

LYNNE GRAHAM

## Zu diesem Prinzen sagt man nicht Nein

*Die Nacht mit der hinreißenden Izzy in Oxford ist für Prinz Rafiq wie ein süßer, verblassender Traum. Vorbei ... bis Izzy unvermittelt in seinem Wüstenreich auftaucht und ein ungeheures Geständnis macht!*

MICHELLE SMART

# Liebe oder falsches Spiel?



## 1. KAPITEL

Mia Caldwell betrachtete mit skeptischem Blick das unscheinbare Gebäude der Londoner Innenstadt und überprüfte noch einmal die Adresse, die man ihr gegeben hatte. Sie hatte noch nie vom Club Giroud gehört. Und diese schlichte, schwarze und etwas schäbig wirkende Eingangstür hatte nichts mit den Clubs gemeinsam, die sie sonst besuchte. Aber die Adresse stimmte, und laut der App auf ihrem Handy befand sie sich am richtigen Ort.

Sie drückte die Klingel, griff ihre Handtasche fester, und zwang sich, nicht auf den Füßen zu wippen, während sie wartete.

Mia war gerade nach ihrem Auftritt in ihre winzige Garderobe gekommen, um sich umzuziehen, als sie gestern den Anruf erhalten hatte.

Seit einem Monat hatte Phil, ihr Agent, sich nicht bei ihr gemeldet. Daher überraschte sie die Einladung zu einem Vorsprechen umso mehr.

Merkwürdig war nur, dass das Vorsprechen schon früh am nächsten Tag stattfinden sollte, und zwar in einem Privatclub statt in einem Theater. Zudem hatte Phil vergessen, nach dem Namen der Theatergruppe zu fragen. Und nach dem Namen des Stücks. Und nach der Gage.

Es ist wirklich an der Zeit, dass ich mir einen neuen Agenten suche, dachte Mia.

Doch die letzte Aufführung des Stücks, in dem sie zurzeit spielte, war schon bald, und für die Zeit danach hatte Mia noch kein neues Engagement in Aussicht. Daher musste sie diese Einladung zum Vorsprechen in jedem Fall annehmen.

Wie auch immer die Gage ausfallen mochte, es konnte kaum weniger sein, als sie im Augenblick verdiente.

Die Tür ging auf. Ein Riese von einem Mann mit schulterlangem, fettigem Haar in einem zu kurzen und zu engen schwarzen Anzug stand Mia gegenüber und sah sie ausdruckslos an.

„Ist das der Club Giroud?“, fragte Mia, nachdem der Riese keine Anstalten machte, zu sprechen.

„Und Sie sind?“

„Mia Caldwell.“

„Ausweis?“

Das war eine weitere Ungereimtheit. Nicht nur über den Ort und den Zeitpunkt des Vorsprechens hatte Mia sich gewundert, sondern auch über die Bitte, sich ausweisen zu können.

Der Riese sah sich ihren Ausweis genau an, brummte kurz, gab ihn zurück und trat einen Schritt zur Seite, um Mia mit einem knappen *Folgen Sie mir* einzulassen.

Sie zögerte kurz, bevor sie die Lobby betrat, die genauso schäbig und unscheinbar aussah, wie die Fassade des Hauses. Sie folgte dem Riesen zu einer Tür am anderen Ende des Raumes. Und als diese Tür geöffnet wurde ...

Erstaunt weiteten sich ihre Augen. Dieser Raum war das genaue Gegenteil der schäbigen, unscheinbaren Lobby. Doch sie hatte keine Zeit, sich den reich geschmückten, gotischen Empfangssaal genauer anzusehen, denn der Riese brummte ihr zu, ihm zu folgen. Er führte sie durch eine weitere Tür in einen breiten Flur, ebenfalls im gotischen Stil. Sie stiegen eine elegante Treppe hinauf und kamen in einen weiteren Flur. Einige der Türen, an denen sie vorbeikamen, standen offen. Mia konnte einen Blick auf ein Casino erhaschen und etwas weiter den Flur hinunter auf eine Bar mit einem Konzertflügel. Schließlich blieb der Riese

stehen, stieß die Tür vor sich auf, und bedeutete ihr, einzutreten.

Mia setzte gekonnt ein warmes Lächeln auf, was ihr mittlerweile so leichtfiel, wie zu atmen, und trat ein.

Dieser Raum war nur einen Bruchteil so groß wie die anderen, an denen sie vorbeigekommen waren, und enthielt nur zwei schwarze Ledersofas mit einem kleinen Tisch dazwischen. Auf einem der Sofas saß ein Mann, der sich gerade eine Papierakte durchlas. Als ihre Blicke sich trafen, schloss sich die Tür hinter Mia.

Mia spürte, wie ihr bei seinem prüfenden Blick ein Schauer den Rücken herunterlief, doch bevor sie dieses Gefühl näher einordnen konnte, stand der Mann auf und schritt auf sie zu.

„Miss Caldwell?“, fragte er und streckte ihr die Hand entgegen. „Damián Delgado. Es freut mich, Sie kennenzulernen.“

Mia gab ihm die Hand und erhielt den festesten Händedruck, den sie je erlebt hatte.

„Freut mich ebenfalls“, murmelte sie. Sie wurde nur selten nervös, aber dieser Mann hatte etwas an sich, dass sie unruhig machte.

Er sah umwerfend aus. Er war so groß wie der Riese, aber nur halb so breit. An seinem muskulösen Körper trug er ein strahlend weißes Hemd und eine dunkelblaue Hose, dazu eine silbern gestreifte Krawatte. Doch was Mia am meisten faszinierte, waren seine Augen, so dunkel wie geschmolzener Obsidian. Er hatte dichtes, schwarzes Haar, trug einen klassischen Kurzhaarschnitt, und seine markanten Gesichtszüge wurden von einer breiten, eleganten Nase, vollen Lippen und einem frisch getrimmten Kinnbart vervollständigt.

Und sein exotischer Duft war unwiderstehlich.

„Kann ich Ihnen eine Erfrischung anbieten?“

Mia bat um ein Glas Wasser, da sich ihr Mund auf einmal ganz trocken anfühlte.

„Still oder mit Kohlensäure?“

„Still.“

Er ging auf eine Vitrine zu. „Bitte, setzen Sie sich.“

Bevor sie Gefahr lief, bei seinem Anblick und dem Klang seiner Stimme in Ohnmacht zu fallen, setzte Mia sich auf das Sofa gegenüber dem, auf dem er zuvor gesessen hatte. Seine Stimme war so dunkel wie seine Augen. Und dieser Akzent! Von dieser Stimme würde sie sich nur allzu gern eine Gutenachtgeschichte vorlesen lassen.

„Kommen wir gleich zur Sache“, sagte er, als er eine Flasche Wasser öffnete. „Wissen Sie, warum Sie hier sind?“

Für einen kurzen Augenblick fragte Mia sich, wovon er sprach. Dann wurde ihr klar, dass sie kurz davor gewesen war, diesen Mann anzuhimmeln. Schnell riss sie sich zusammen. „Ich bin hier, um für eine Rolle vorzusprechen ...“ Sie sah ihn sich etwas genauer an. Sein makelloses Auftreten, die polierten Schuhe, die so sehr glänzten, dass sie sich darin spiegeln konnte ...

Damián Delgado sah nicht aus wie ein Theaterregisseur. Und sein Name sagte ihr auch nichts. Mia las alle wichtigen Theaterzeitschriften und Blogs. Wenn er ein Regisseur war, hätte ihr sein Name schon begegnet sollen.

Ein Verdacht breitete sich in ihr aus und sie sah ihn skeptisch an. „Es tut mir leid, ich kenne den Namen der Inszenierung nicht.“

„Das liegt daran, dass es keine Inszenierung gibt.“

„Wie bitte?“

Damián stellte das Glas Wasser vor Mia auf dem Tisch ab und setzte sich ihr gegenüber. „Das Vorsprechen war nur ein Vorwand.“ Er beugte sich Mia entgegen und sah sie prüfend an. Sein Blick war intensiv. Beunruhigend. „Ich brauche eine

Schauspielerin, die mich für ein Wochenende zum Wohnsitz meiner Familie in Monte Cleure begleitet.“

Mia trank in einem Zug ihr Glas halb leer. Sie war nicht in der Lage, den Blick von ihm abzuwenden, als sie versuchte, seine Worte auf sich wirken zu lassen. Sie war noch nie in Monte Cleure gewesen. Das kleine Fürstentum zwischen Spanien und Frankreich galt als eines der wohlhabendsten Länder der Welt und nur die Reichsten konnten es sich leisten, dort zu leben.

„Wenn Sie mein Angebot annehmen, zahle ich Ihnen zweihunderttausend Pfund für Ihre Bemühungen.“

Mia klappte der Mund auf. Sie war so verblüfft von diesem Angebot, dass sie einen Augenblick brauchte, um diese astronomische Summe zu erfassen. Der Betrag war das Zehnfache dessen, was sie im gesamten letzten Jahr verdient hatte. „Sie wollen mir zweihunderttausend Pfund zahlen?“

Damián nickte knapp.

„Wow.“ Sie gab ein Pfeifen von sich. „Das ist eine Menge Geld ...“ Ihr Misstrauen kehrte zurück. „Was wird dafür von mir erwartet?“

„Die Details besprechen wir, wenn wir eine Übereinkunft erzielt haben, aber im Großen und Ganzen sollen Sie vorgeben, in mich verliebt zu sein.“

Mit ihren vierundzwanzig Jahren war Mia schon einiges im Leben gewöhnt, aber dieses Angebot übertraf einfach alles. Sie war sich nicht sicher, was dieser Fremde von ihr verlangte. Während sie den Rest ihres Glases leerte, versuchte sie, ihre Gedanken zu ordnen. Hätte Damián bei seinen Worten nicht so ernst ausgesehen, würde sie den Raum jetzt nach versteckten Kameras absuchen. Es konnte sich nur um einen Spaß handeln. „Entschuldigen Sie, aber könnten Sie das bitte wiederholen? Sie wollen mich dafür

bezahlen, dass ich mich für ein Wochenende vor Ihrer Familie als Ihre Freundin ausbebe?“

„Si. Aber in meiner Welt sagen wir Partnerin oder Geliebte. Niemals Freundin.“

Das beunruhigte Mia nur umso mehr. „Geliebte ...?“ Plötzlich war sie wieder ganz klar im Kopf. „Erwarten Sie von mir, dass ich mir ein Zimmer mit Ihnen teile, während wir dort sind?“

Er verzog keine Miene. „Und ein Bett. Meine Familie soll davon überzeugt sein, dass wir ein Paar sind.“

Empört sprang Mia auf. „Ich glaube, Sie verwechseln mich mit jemand anderem. Ich bin eine Schauspielerin, kein Callgirl.“

„Ich weiß genau, wer Sie sind, Miss Caldwell“, sagte Damián mit einem wissenden Lächeln. Mia lief ein Schauer über den Rücken. „Ich brauche eine Schauspielerin, kein Callgirl. Sie sollen nur in Anwesenheit anderer Ihre Liebe und Hingabe mir gegenüber zur Schau stellen. Hinter geschlossenen Türen wird unsere Beziehung rein platonisch sein.“

Ihre Handtasche eng umklammert bewegte Mia sich langsam rückwärts auf die Tür zu. „Ich werde nicht das Bett mit einem Fremden teilen, der doppelt so groß ist wie ich, und auf sein Wort vertrauen, dass alles platonisch ablaufen wird. Auf keinen Fall. Ich lasse mich nicht kaufen. Suchen Sie sich eine andere.“

Mit einem teuflischen Grinsen auf den Lippen verschränkte Damián die Finger. „Ich will keine andere, Miss Caldwell. Ich will Sie. Wissen Sie, wer ich bin?“

Mia hatte die Tür erreicht und umfasste den Türgriff. „Nein“, antwortete sie mit einem unsicheren Lächeln. „Und es ist mir auch egal. Auf Wiedersehen, Mr. Delgado.“

„Sehen Sie nach, bevor Sie die Chance Ihres Lebens verpassen. Suchen Sie im Internet nach meinem Namen. Sie

werden sehen, dass mein Angebot Ihnen nicht nur finanziell weiterhelfen wird. Es wird auch ein Sprungbrett für Ihre Karriere sein.“

Der plötzliche Verdacht, es könne sich bei diesem Mann um einen wohlhabenden Sponsor von Theaterproduktionen handeln, ließ Mia ihren Griff um den Türknauf etwas lockern. Wer war dieser gut aussehende Fremde?

Damián bemerkte den neugierigen Ausdruck auf ihrem hübschen Gesicht. „Suchen Sie nach meinem Namen“, wiederholte er. Er hatte sich nicht all diese Mühe gemacht, die perfekte Kandidatin zu finden, nur damit sie jetzt sein Angebot einfach so ablehnte. Die Zeit wurde knapp. In weniger als drei Wochen würde er das Familienunternehmen, für das er sein Leben lang gearbeitet hatte, und das er schon längst hätte leiten sollen, verlieren und seine Reputation wäre zerstört. Wenn er das verhindern wollte, brauchte er Mias Hilfe, und er brauchte ihr Einverständnis noch heute. Er war davon ausgegangen, dass die Gage von zweihunderttausend Pfund ausreichen würde, um sie zu überzeugen.

Mia Caldwell, früher bekannt als Mia Clarke, hatte um Aufträge kämpfen müssen, seit sie vor drei Jahren die Schauspielschule verlassen hatte. Ihr Haupteinkommen verdiente sie bei einer kleinen, unbekanntem Theatergruppe. Nebenbei arbeitete sie in einem Café, um finanzielle Durststrecken überbrücken zu können. Es wäre gelogen zu behaupten, sie würde sich nicht nach Engagements in größeren Theatern sehnen.

Langsam griff sie mit der Hand in die schäbigste und billigste Handtasche, die Damián je gesehen hatte. Sie holte ihr Handy hervor und sah ihn aus strahlend blauen Augen an. „Wie schreibt man Ihren Namen?“

Er buchstabierte seinen Namen, lehnte sich zurück, und sah Mia dabei zu, wie sie die Fülle an Informationen überflog, die die Suchmaschine in ihrem Handy ausgespuckt hatte. Mit dem Rücken an die Tür gelehnt überflog sie die Schlagzeilen, wobei ihr Blick immer wieder zwischen Damián und ihrem Handy hin- und herschweifte, bis sich ihre Augen vor Staunen und Bewunderung weiteten.

Damián hatte sich große Mühe bei der Suche nach der perfekten Frau für diese Rolle gegeben. Sie musste auf der Suche nach dem großen Durchbruch sein. Zudem musste sie eine wichtige Voraussetzung erfüllen. Vier Schauspielerinnen auf seiner Liste erfüllten diese Kriterien. Mias honigblonde Haare und ihre wachen, strahlend blauen Augen hatten sofort Damiáns Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mit ihrem Aussehen würde sie perfekt in seine Welt passen. Um sich von ihrer Schauspielkunst zu überzeugen und auf ihr erstes Treffen vorbereitet zu sein, hatte er eine ihrer Vorstellungen in *My Fair Lady* besucht, und ihre Darbietung hatte ihn mehr als überzeugt. Sie war witzig, verletzlich, charmant und konnte singen wie ein Engel. Noch vor der Pause wusste Damián, dass er die perfekte Frau gefunden hatte.

Er hatte jedoch nicht damit gerechnet, dass sie im realen Leben noch bezaubernder sein würde, als auf der Bühne. Die Fotos in ihrem Portfolio wurden ihr nicht gerecht. Sie hatte ein klassisches ovales Gesicht mit wunderschönen mandelförmigen Augen, einer geraden Nase und einen anziehenden Mund mit vollen Lippen. Mit ihrer geschmeidigen Figur, die gegenwärtig unter einem locker fallenden knielangen Hemdkleid versteckt war, hätte sie ohne Weiteres auf einem Laufsteg auftreten können - wenn sie ein paar Zentimeter größer gewesen wäre.

Als Damián ihr nun gegenüberstand, bestätigte sich sein Eindruck ihrer Intelligenz, den er hinter ihren Fotos vermutet

hatte.

In seiner Welt gab es Menschen, die zwar wohlhabend und gut aussehend waren, denen es aber dafür an Gehirnzellen mangelte. Mia war mit gutem Aussehen und Intelligenz gesegnet, doch es fehlte ihr an Geld. Genau danach hatte er gesucht. Für den Job, den er für sie in Aussicht hatte, brauchte er mehr als ein hübsches Accessoire an seinem Arm.

„Habe ich Ihre Aufmerksamkeit?“, fragte er, nachdem sie einige Minuten in ihr Handy versunken gewesen war.

Als sie mit ihren strahlend blauen Augen von ihrem Telefon aufsaß, wirkte ihr Blick etwas verträumt. Sie blinzelte und nickte.

Natürlich hatte er ihre Aufmerksamkeit, jetzt, da sie wusste, wie wohlhabend und einflussreich er war. Zweifellos stellte sich diese clevere, wenn auch misstrauische, junge Dame bereits vor, wie ein Foto an seinem Arm ihre Karriere vorantreiben würde.

„Gut. Dann setzen Sie sich und lassen Sie uns weiterreden.“

Das Handy immer noch fest in ihrer Hand setzte Mia sich wieder.

Als Damián sich sicher war, dass er ihre ganze Aufmerksamkeit hatte, lehnte er sich entspannt zurück. „Hören Sie gut zu. Übernächstes Wochenende veranstaltet Celeste – meine Mutter – ihr alljährliches Sommerfest. Hunderte der reichsten und einflussreichsten Persönlichkeiten aus der ganzen Welt nehmen daran teil, und meine Familie kommt das ganze Wochenende zu Besuch. Wir beide werden am Freitag zusammen dort eintreffen. Am Sonntag reisen wir ab und können wieder getrennte Wege gehen. Bis dahin werden wir ein paarmal in der Öffentlichkeit miteinander ausgehen, Sie müssen mir die gesamte nächste Woche zur Verfügung stehen. Das gibt uns

genug Zeit, zusammen gesehen zu werden und uns ausreichend kennenzulernen, um als Paar überzeugend zu wirken. Und ich habe die Gelegenheit, Sie über alles aufzuklären, was ich von Ihnen erwarte.“

„Was erwarten Sie noch von mir, außer dass ich so tun soll, als sei ich unsterblich in Sie verliebt?“

„Das verrate ich Ihnen, wenn wir zu einer Übereinkunft gelangen.“

Mias Augen verengten sich vor erneutem Misstrauen. „Soll ich irgendetwas Illegales tun?“

Und jetzt kamen sie auf die wichtigste Voraussetzung zu sprechen, die die Schauspielerin erfüllen musste, damit Damián sie für diese Rolle in Betracht ziehen konnte.

„Sie müssen nichts Illegales tun, aber der Job erfordert ein gewisses Maß an Skrupellosigkeit. Und Ihr Vorstrafenregister beweist, dass Sie diese Voraussetzung erfüllen.“

Mia wurde schlagartig blass.

„Woher wissen Sie davon?“, krächzte sie erschrocken.

„Von Ihrer Vorstrafe?“

Sie nickte kaum wahrnehmbar.

„Ich habe die nötigen Mittel, um alles herausfinden, was ich wissen muss.“

Mias Augen wurden weit. Sie öffnete den Mund, als wollte sie etwas sagen, aber es kam kein Ton heraus.

„Ihr Geheimnis ist bei mir sicher, Miss Caldwell“, versicherte er ihr. Damián kümmerte ihre Vergangenheit nicht, für ihn war nur wichtig zu wissen, dass sie zu einer gewissen Skrupellosigkeit fähig war.

Mia antwortete nicht. Sie saß einfach da und sah ihn an, als hätte sie plötzlich ein Gespenst gesehen.

Damián begann aufzuzählen, was sie alles zu gewinnen hatte, wenn sie die Rolle annahm. „Celestes Sommerfest ist ein Event der High Society. Die Presse wird dort sein. Wenn Sie an meinem Arm fotografiert werden, wird das Ihrer

Karriere zweifellos den nötigen Aufschwung verschaffen. Die Bezahlung, die ich Ihnen anbiete, ist mehr als jeder Betrag, den die Presse Ihnen zahlen würde, um an Informationen über mich heranzukommen. Aber Sie werden sicher verstehen, dass ich eine Vertraulichkeitsvereinbarung für Sie zur Unterschrift vorbereiten lassen habe. Mein Unternehmen ist auf Verschwiegenheit angewiesen. Unsere Diskretion ist das, was uns von anderen Finanzinstitutionen abhebt. Im Laufe unserer Zusammenarbeit werden Ihnen Informationen anvertraut werden, für die Ihnen die Presse ein Vermögen zahlen würde.“

Mia gab immer noch keine Antwort. Damián hatte sie nicht einmal blinzeln sehen, seit er ihre Vorstrafe erwähnt hatte. Irritiert tippte er mit dem Finger auf den Tisch. Die Zeit drängte. „Jetzt liegen alle Karten auf dem Tisch. Sind Sie dabei oder nicht? Ich befürchte, ich benötige sofort eine Antwort. Wenn die Antwort *Nein* lautet, dann gehen Sie und die Sache ist erledigt. Noch habe ich Ihnen keine vertraulichen Informationen mitgeteilt und ich will Sie nicht wegen einer Kleinigkeit ruinieren.“

Diese letzten Worte von Damián rissen Mia aus ihren Gedanken. Alles, was seit der Erwähnung ihrer Vorstrafe gesagt worden war, hatte sie kaum wahrgenommen. Sein Mund hatte sich bewegt, aber sie hörte nur ein Rauschen in den Ohren.

Mia drehte sich der Magen um, ihre Gedanken rasten, und vor ihrem geistigen Auge sah sie die möglichen Auswirkungen, sollte die Wahrheit ans Licht kommen.

*Ich will Sie nicht wegen einer Kleinigkeit ruinieren ...* Das war eine unmissverständliche Drohung.

Mia würde sich am liebsten die Ohren zuhalten und die Augen zukneifen, um aus diesem schrecklichen Albtraum aufzuwachen, in den sie hier hineingeraten war.

*Keine Panik. Bleib ruhig. Keine Panik.*

Keine Panik? Sie durfte auf keinen Fall zulassen, dass die Vergangenheit heraufbeschworen wurde und aufs Neue die einzigen zwei Menschen, die ihr etwas bedeuteten, in Gefahr brachte.

Sie hätte ihrem Instinkt vertrauen und gehen sollen, als sie noch die Chance dazu gehabt hatte. Stattdessen hatte sie nach Damiáns Namen gesucht, und was sie gefunden hatte, war überwältigend. Dieser Mann ließ sogar Krösus arm aussehen. Ihre Neugier darüber, warum jemand wie Damián Delgado ihr so eine riesige Menge Geld dafür zahlen wollte, dass sie seine Geliebte spielte, hatte sie dazu bewegt, sich wieder zu setzen und abzuwarten, was er zu sagen hatte. Diese verfluchte Neugier.

Sie hatte vorgehabt, sich sein Angebot anzuhören, und dann höflich abzulehnen und zu gehen.

Doch nun hatte Mia ihre Chance verpasst, sein Angebot abzulehnen. Kaum zu glauben, dass sie vorhin beim Anblick dieses gut aussehenden Fremden fast in Ohnmacht gefallen war ...

„Wann brauchen Sie eine Antwort?“, fragte sie in der Hoffnung, sich etwas Zeit zu verschaffen.

„Ich brauche jetzt eine Antwort, Miss Caldwell. Der Vertrag und die Vertraulichkeitsvereinbarung liegen bereit und können sofort unterzeichnet werden. Entweder unterschreiben Sie oder Sie können gehen. Die Entscheidung liegt bei Ihnen. Wählen Sie eine bessere Zukunft, oder wollen Sie in der Bedeutungslosigkeit versinken?“

Er sah sie aus seinen tiefschwarzen Augen an und hielt sie mit seinem Blick gefangen, sein markantes Gesicht eine starr kontrollierte Maske.

Wie konnte er nur so gefühlskalt sein, während er eine solche Drohung aussprach?

Vor dreißig Minuten hatte sie noch nicht einmal gewusst, dass es einen Damián Delgado gab. Er musste einige Hebel in Bewegung gesetzt haben, um von ihrer Vorstrafe zu erfahren. Sie war während des Gerichtsverfahrens noch minderjährig gewesen und ihr Name hatte nicht öffentlich genannt werden dürfen.

Damián sah auf seine Armbanduhr und dann wieder zurück zu Mia. „Die Zeit läuft, Miss Caldwell. Geben Sie mir Ihre Antwort, oder ...“

„Okay, okay, ich unterschreibe“, antwortete sie nervös vor Angst. Wenn die einzige Möglichkeit ihn zum Schweigen zu bewegen, darin bestand, sein Angebot anzunehmen, dann würde sie das tun. Und dann konnte sie nur noch beten, dass die Presse nicht auf sie und ihre Vergangenheit aufmerksam wurde. Sie wollte sich die möglichen Auswirkungen nicht ausmalen.

## 2. KAPITEL

Mia trug gerade Lippenstift auf, als sie Damiáns lautes Klopfen an der Tür hörte. Sie schloss die Augen und atmete tief durch. Die Panik, die sie heute Morgen überkommen hatte, war einem Gefühl der Wut und Angst und Tausenden von Fragen gewichen.

Alles war so schnell gegangen. Kaum hatte sie Damiáns Bedingungen zugestimmt, hatte er ihr auch schon den Vertrag und die Vertraulichkeitsvereinbarung zur Unterschrift vorgelegt. Sobald sie unterschrieben hatte, wurde ihr ein Umschlag voller Geld übergeben, zusammen mit der Anweisung, sich ein schönes Outfit für ihr erstes Date zu kaufen, das noch heute stattfinden sollte. Gleich darauf hatte Damián sich entschuldigt und es seinem Riesen von Butler überlassen, sie hinauszubegleiten.

Mia tat, wie ihr geheißen, und besuchte eine teure Boutique, die sie schon oft von außen betrachtet, sich aber nie hineingewagt hatte. Sie kaufte sich das nötige Outfit und eilte dann nach Hause, um die verbleibende Zeit vor ihrem Date mit Damián so viel wie möglich über ihn herauszufinden.

Die Familie Delgado war unumstritten eine der reichsten Familien der Welt. Die Delgado Group, die Damiáns Großvater im Jahre 1960 gegründet hatte, war eines der erfolgreichsten Privatunternehmen weltweit. Und berüchtigt für seine Diskretion.

Über Damián selbst hatte sie nur herausgefunden, dass er sechsunddreißig Jahre alt war, zwei Jahre jünger als sein Bruder Emiliano, und dass er die Banco Delgado leitete, ein Unternehmenszweig der Delgado Group und zweitgrößte

Privatbank Argentiniens. Nichts von alledem nahm Mia auch nur im Geringsten ihre Angst. Nicht einmal die hunderttausend Pfund, die als Anzahlung auf ihrem Konto eingegangen waren. Wenn überhaupt, machte es ihr nur noch mehr Angst. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Sie musste die nächsten Wochen einfach als Job betrachten. Sie würde eine Vorstellung geben, die nur ein kleines, ausgewähltes Publikum zu sehen bekommen würde.

Aber auf was hatte Mia sich da nur eingelassen? Und warum hatte Damián gerade sie ausgewählt, wo es doch Tausende anderer Schauspielerinnen gab, die sich nach so einer Chance die Finger lecken würden? Das waren nur einige der vielen Fragen, die ihr durch den Kopf gingen, als sie auf ihre Haustür zuing.

Ihr drehte sich vor Angst der Magen um, als sie die Haustür öffnete.

Damián trug einen schwarzen Samtanzug mit schwarzem Hemd darunter und hielt den größten Strauß Rosen in der Hand, den sie je gesehen hatte.

Mia war wie vom Blitz getroffen. Ein Sturm von Gefühlen wirbelte in ihr auf. Ihr Herz schlug wild in ihrer Brust und ihr Puls raste. Sie musste sich zusammennehmen, um sich nicht in seine Arme zu werfen. Diese Reaktion erschreckte sie, nie zuvor hatte sie das Bedürfnis verspürt, jemandem um den Hals zu fallen.

Damián sah sie aus seinen obsidianfarbenen Augen an. „Für dich, *mi vida*“, flüsterte er und hauchte ihr einen Kuss auf die Wange. „Du siehst umwerfend aus.“

Wie schon bei ihrem ersten Treffen waren Mias Sinne schlagartig überwältigt von seinem exotischen, männlichen Duft.

„Danke.“ Sie nahm ihm die Rosen aus der Hand und wich einen Schritt zurück. Die Haut ihrer Wange prickelte an der Stelle, wo er sie mit seinen Lippen berührt hatte. „Lass mich

einen Platz für sie finden.“ Ohne sie dir vorher um die Ohren zu hauen, beendete sie ihren Gedanken.

Mia war schon drei Schritte gegangen, als sie bemerkte, dass Damián immer noch in der Tür stand. „Kommst du nicht rein?“

Das Lächeln, das er ihr zuwarf, zog ihr fast den Boden unter den Füßen weg. Nach ihrem ersten Treffen war sie eigentlich zu dem Schluss gekommen, dass er nicht wusste, wie man lächelt. „Du hast mich nicht hereingebeten.“

„Das hatte ich nicht für nötig gehalten“, erwiderte sie scharf. „Aber bitte, komm doch herein. Fühl dich wie Zuhause.“

„Sarkasmus?“

„Bravo.“

Er zog die Augenbraue hoch. „Kein sehr vielversprechender Anfang, wo wir doch auf dem Weg zu unserem ersten Rendezvous sind.“

Das erklärte sein Lächeln von vorhin. Damián wollte seine Rolle glaubwürdig spielen.

„Du hast gesagt, ich soll die hingebungsvolle Geliebte in der Öffentlichkeit spielen“, erinnerte sie ihn kalt und versuchte verzweifelt, das warme Gefühl zu ignorieren, das sie in seiner Anwesenheit spürte. „Wir sind nicht in der Öffentlichkeit.“

Während Mia sich in der Küche um die Rosen kümmerte, ließ Damián seine Umgebung auf ihn wirken. Er war noch nie in einer so kleinen Wohnung gewesen. Das gesamte Apartment würde in die Eingangshalle seines Hauses in Buenos Aires passen. Aber es war sauber und roch angenehm. Kein Möbelstück passte zu dem anderen, und doch bildete alles zusammen ein stimmiges, geschmackvolles Ensemble und vermittelte einen

gemütlichen Eindruck. Er war beeindruckt von Mias gutem Geschmack.

Mia kam mit den Rosen zurück und platzierte sie auf dem Wohnzimmertisch.

„Bist du fertig? Mein Fahrer erwartet uns.“

„Gib mir nur eine Minute.“ Mia verschwand aus dem Zimmer, bevor Damián etwas erwidern konnte.

Als sie zurückkam, trug sie ein Paar goldene Sandalen mit hohem Absatz und hatte ein Parfum aufgelegt, das sie in einen köstlich fruchtigen Duft hüllte, sodass ihm fast das Wasser im Munde zusammenlief.

Damián unterzog Mia einem kritischen Blick. Sie trug ein weißes Kleid mit Riemchen-Trägern und einem tiefen V-Ausschnitt, der jedoch nichts von ihren Brüsten enthüllte. Ein dünner goldener Gürtel teilte den oberen Teil des Kleides vom Rock, der locker in Falten herabfiel und bis zu ihren Waden reichte. Ihr Haar hatte sie zu einem lockeren Dutt hochgesteckt und ihr hübsches Gesicht wurde von zahlreichen blonden Locken umrahmt. Dezentos Make-up und schlichte goldenen Ohrringe vervollständigten ihren klassischen, schlichten Look.

„Und?“, zischte sie mit glühend roten Wangen. „Bist du zufrieden mit dem, was du für dein Geld bekommen hast?“

Er sah sie nachdenklich an und unterdrückte die Wut, die ihre angriffslustige Haltung in ihm hervorrief. Niemand sprach in diesem Ton mit ihm und es war an der Zeit, dass Mia Caldwell das lernte. Er hatte ihr mehr als deutlich gesagt, dass sie einfach nur zu gehen brauchte, falls sie sein Angebot nicht annehmen wollte, und dass er ihre Vorstrafe für sich behalten würde. Und jetzt tat sie gerade so, als hätte er sie zu diesem Job gezwungen.

„Ich bin sehr zufrieden, danke. Wenn ich dich so ansehe, frage ich mich, ob ich dich nicht unterbezahle. Ich bin mir sicher, dass einige Gäste auf Celestes Sommerfest durchaus

bereit wären, viel Geld für ein etwas privateres Arrangement mit dir zu zahlen. Nenn ihnen deinen Preis und du kannst ein Vermögen verdienen.“ Bevor Mia etwas erwidern konnte, fuhr er fort „Wenn du mich beißen willst, beiße ich zurück. Und jetzt zieh nicht so ein Gesicht, sondern setz dein schönstes Lächeln auf und beweise mir, dass du als Schauspielerin so gut bist, wie ich vermute.“

Außer sich vor Wut über diese Demütigung stürmte Mia auf die Tür zu und biss sich auf die Zunge, um Damián keine Schimpfwörter an den Kopf zu werfen. Sie griff ihre Handtasche und atmete ein paarmal tief durch.

Als Damián sich im Flur zu ihr gesellte, drehte Mia sich langsam zu ihm um und schenkte ihm ein strahlendes Lächeln. „Da bist du ja. Für einen Moment hatte ich befürchtet, du seist nach Argentinien zurückgeflogen.“

Damián sah sie aus schmalen Augen misstrauisch an.

Mia legte sich die Hand auf die Brust und sprach mit seidenweicher Stimme weiter. „Ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr ich mich auf unser erstes Treffen freue. Es ist, als hätte ich mein Leben lang auf dich gewartet, und jetzt bist du endlich hier ...“ Sie sah ihn verliebt an.

Damiáns Mund zuckte kurz, bevor er kaum merklich nickte. „Viel besser.“

Mia lächelte ihn verträumt zu und öffnete die Tür. „Gehen wir?“

Im Restaurant angekommen - einem der feinsten Sternerestaurants ganz Londons - wartete Mia, bis sie am Tisch allein waren, bevor sie sich zu Damián vorbeugte. „Können wir hier frei sprechen?“, fragte sie mit gedämpfter Stimme.

Damián, der sich gerade die Speisekarte durchlas, blickte zu ihr auf. „Ja.“

„Wenn das so ist, dann erklär mir bitte, wozu genau du mich hier zwingst.“

Zu Mias großem Unmut kam genau in diesem Moment die Kellnerin, um ihre Bestellung aufzunehmen. Mia hatte seit ihrem Vorsprechen bei Damián heute Morgen nichts mehr gegessen und bemerkte erst jetzt, wie hungrig sie eigentlich war. Sie warf einen schnellen Blick auf die Karte, wählte Hummer und Langustinenravioli als Vorspeise sowie gerösteten Seeteufel als Hauptgang, dazu den auf Anraten der Kellnerin passenden Wein.

„Also?“, fragte sie, als man ihnen den Wein serviert hatte und sie wieder unter sich waren.

Damián lehnte sich vor und legte seine Hand auf ihre. Vollkommen unvorbereitet auf diese Geste und das darauffolgende plötzliche Flattern in ihrem Bauch, hätte Mia ihre Hand fast reflexartig zurückgezogen.

Als könne er ihre Gedanken lesen, erinnerte sie Damián an ihre Rolle. „Denk daran, deinen Gesichtsausdruck unter Kontrolle zu halten. Du sollst verliebt wirken. Die Leute können zwar nicht hören, was wir sagen, aber ich habe keine Zweifel daran, dass wir genauestens beobachtet werden.“

Mia bemühte sich, ihr verträumtes Lächeln wieder aufzusetzen. „Besser?“

Zum zweiten Mal an diesem Tag warf er ihr dieses überwältigende Lächeln zu und nickte.

„Dann erklär es mir bitte endlich, bevor ich vor Spannung umkomme.“

In lässigem Ton, als würde er über das Wetter sprechen, begann er, ihr von seinem Plan zu erzählen. „Es sind ein paar wichtige Unterlagen in Celestes Villa versteckt, die ich dringend benötige. Deine Aufgabe wird sein, mir dabei zu helfen, sie zu finden.“

„Celeste? Deine Mutter?“

Er nickte.

Mia sah ihn skeptisch an. Das konnte nicht alles sein. Nicht bei all dem Aufwand, den er betrieb, und dem Geld, was er dafür ausgab. „Was sind das für Unterlagen?“

„Das musst du nicht wissen.“

„Warum nicht?“

„Es ist irrelevant. Alles was du wissen musst ist, dass die Unterlagen irgendwo in Celestes Villa versteckt sind.“

„Sie hat sie versteckt?“

„Nein. Und mehr Informationen werde ich dir darüber nicht geben. Das ist für deine Rolle unwichtig. Wichtig zu wissen ist, dass die Villa wie eine Festung aufgebaut und viele Geheimverstecke hat. Mein Vater ließ sie nach Celestes Wünschen gestalten. Ich habe alle nötigen Grundrisse und Videoaufnahmen des Gebäudes für dich zum Ansehen. Bevor wir anreisen, musst du dich in der Villa so gut auskennen, wie in deiner eigenen Wohnung.“

„Warum?“

„Du sollst mir beim Suchen helfen.“

Sie unterbrachen ihr Gespräch, als die Vorspeise gebracht wurde. Das gab Mia eine Entschuldigung, um ihre Hand unter der seinen wegzuziehen. Sie widerstand dem starken Drang, sie zu schütteln, um das warme Gefühl loszuwerden, das seine Finger auf ihrer Haut hinterlassen hatten.

Mia aß ein paar Bissen und trank einen Schluck Wein, bevor sie weitersprach. „Wenn diese Unterlagen sich in der Villa deiner Mutter befinden, warum gehst du sie dann nicht einfach besuchen und suchst nach ihnen, statt dieses Theater zu veranstalten?“

„Das ist unmöglich.“

„Warum? Du kannst doch einfach für einen Nachmittag in deinem Privatjet hinfliegen. Wo ist das Problem?“

Damián gab ein spöttisches Lachen von sich.

„Was ist daran so lustig?“

„Das wirst du verstehen, wenn du Celeste getroffen hast. Bei ihr kann man nicht einfach so vorbeikommen.“

„Ich gehe meine Mutter ständig spontan besuchen.“

„Celeste ist nicht wie andere Mütter. Ihr Personal vereinbart unsere Termine.“

Mia brauchte einen Augenblick, bis sie verstand. „Du musst einen Termin vereinbaren, um deine Mutter zu sehen?“

Damián nickte, als sei dies vollkommen normal.

Mia musste sich zusammenreißen, um ihn nicht entsetzt anzustarren. „Das klingt wie in einer Seifenoper.“

Damiáns Griff um die Gabel verfestigte sich, doch nach außen hin sah es aus, als würde er seiner Geliebten ein Kompliment ins Ohr hauchen, als er sich zu Mia vorbeugte. „Ich kann dir versichern, dass wir uns nicht in einer Seifenoper befinden. Hier geht es um mein Leben. Und wenn ich diese Dokumente nicht finde, ist mein Leben vorbei und alles, wofür ich gearbeitet habe, wird mir genommen.“

„Warum?“

„Das ist irrelevant.“

„Natürlich ... Aber du ziehst mich in diese Sache mit hinein. Woher soll ich wissen, dass diese Unterlagen nicht der Beweis für etwas Illegales sind, das du getan hast und vertuschen willst?“

„Kriminelle Handlungen sind deine Spezialität, nicht meine.“

Die Empörung über diese Aussage musste Mia ins Gesicht geschrieben stehen, denn sogleich griff Damián wieder ihre Hand. „Denk an deinen Gesichtsausdruck, Mia. Sanft und liebevoll. Vergiss nicht, dass wir beobachtet werden.“

Mia schluckte den Kloß in ihrem Hals hinunter, stützte das Kinn auf ihrer noch freien Hand ab und sah Damián verträumt an. „Wenn kriminelle Handlungen nicht zu deinen

Spezialitäten gehören, wie kommt es dann, dass du mich erpresst hast, um diesen Job anzunehmen?“

Damián hielt inne und verengte die Augen bei dieser feindseligen Anschuldigung. „Ich habe dich nicht erpresst.“

Mia sah ihn wütend an, behielt jedoch den süßen Ton in ihrer Stimme bei. „Doch, das hast du.“

„Nein, *mi vida*, das habe ich nicht.“

„Du hast gesagt, du willst mich nicht wegen einer Kleinigkeit ruinieren. Das klingt wie eine Drohung.“

„Wenn du das als Drohung aufgefasst hast, ist das nicht meine Schuld.“

„Du hast gesagt, du willst mich nicht ruinieren. Das heißt, du hättest mich ruiniert, wenn ich dein Angebot abgelehnt hätte.“

Damián wurde langsam wütend. Er war es nicht gewöhnt, dass man an seinen Worten zweifelte. Mias Zynismus und ihre Anschuldigung, er hätte sie erpresst, ärgerten ihn zutiefst.

„Noch einmal, wenn du meine Worte als Drohung interpretierst, ist das nicht meine Schuld“, sagte er angespannt. „Hätte ich dich erpressen wollen, hätte ich dir nicht so viel Geld angeboten.“

Sie sah ihn weiterhin skeptisch an, während sie aß. Das Feuer, mit dem sie ihre Anschuldigung vorgebracht hatte, brachte Damiáns Blut in Wallung. Er nahm einen großen Schluck Wein, um das Gefühl abzuschütteln.

Mia schluckte ihren Bissen hinunter, tupfte sich den Mund mit der Serviette ab und schenkte ihm ein Lächeln, das einen Eisberg genauso schnell hätte schmelzen können wie das Feuer in ihren Augen. „Warum hast du dann nach einer vorbestraften Schauspielerin gesucht? Du hast sicher viele Hebel in Bewegung gesetzt und ein Vermögen bezahlt, um von meiner Vorstrafe zu erfahren.“

Damián zwang sich zu einem Lächeln, das es mit dem ihren aufnehmen konnte. „Weil ich, wie schon erwähnt, eine Schauspielerin ohne Skrupel benötige. Es ist gut möglich, dass wir auf der Suche nach den Unterlagen in den Privatbereich anderer eindringen müssen. Eine verurteilte Drogendealerin hat keine Skrupel ...“ Er genoss den Anflug von Ärger, der sich nach dieser Erinnerung an ihre kriminelle Vorgeschichte kurz in ihren Gesichtszügen widerspiegelte. „Aber das war nur eine der Voraussetzungen, die erfüllt werden mussten. Ich brauchte jemanden, der perfekt in meine Welt passt. Sieh dich an, ein neues Outfit und schon siehst du aus wie eine von uns. Zudem bist du auch noch intelligent, auch wenn deine Fantasie anscheinend manchmal mit dir durchgeht. Ich brauche für diesen Job jemanden mit Köpfchen. Es wird sicher die ein oder andere Situation geben, in der du spontan handeln und schnell reagieren musst. Zudem brauchte ich eine unbekannte, aber talentierte Schauspielerin. Du warst eine der wenigen, die alle Kriterien erfüllte.“

Mia lachte. Jeder andere hätte dieses Lachen als echt empfunden, aber Damián hörte den Spott dahinter. „Dass ich unbekannt bin, ist wohl wahr. Aber woher willst du wissen, dass ich auch Talent besitze?“

„Ich habe deine Vorstellung gestern Abend gesehen.“

Mia stand der Mund offen. Nach ihrem verbalen Schlagabtausch fand Damián es höchst amüsant, sie plötzlich sprachlos zu sehen.

Mia brauchte ein paar Anläufe, um zu sprechen. „Du warst im Publikum?“, brachte sie schließlich kräczend hervor.

„Ich musste mich selbst davon überzeugen, ob du für die Rolle geeignet bist.“ Er legte erneut seine Hand auf ihre. „Als ich dich auf der Bühne sah ... das war der Moment, in dem ich mich in dich verliebt habe, *mi vida*“, hauchte er zärtlich.